

SIMPLICISSIMUS

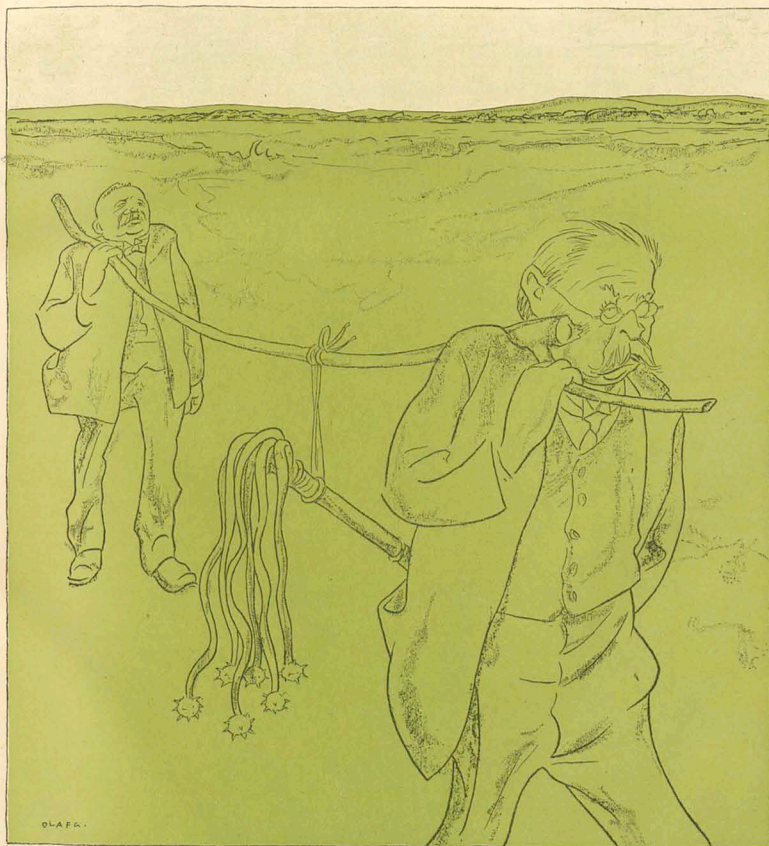
Bezugspreis vierteljährlich 18 Mark
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

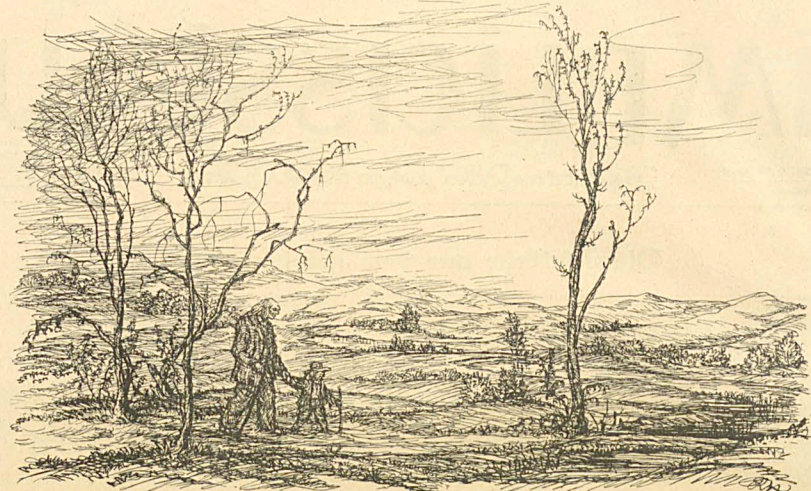
Bezugspreis vierteljährlich 18 Mark
Copyright 1920 by Simplicissimus-Verlag G. M. B. H. & Co., München

Die Rückkehr aus dem gelobten Land

(Zeichnung von D. Gullbenfien)



Herzlichen Gruß von der dritten Internationale!



Zirkus der Zeit

Angstgefühl wehrt man als öffentlicher Redner, wenn man vorüber H. Müllers „Kampf der freien Rede“ liest. Gehört gut, ... aber wie wehrt man das Angstgefühl vor dem freien Redner?

Der braunschweigische Ministerpräsident hat sich bitter über die unabhängigen Genossen beklagt, die jede geringe persönliche Verletzung als Anlaß nehmen, um die Autorität ihrer eigenen Regierung zu untergraben. Wenn ein unabhängig gestimmter Genosse sein Gemüth so aufstelle, daß er wegen ruhmreichen Kriems, von Rechte wegen, in eine Gedächtnis von zehn Mark genommen werden müßte, lo opponiere er frohlich und behaupte, die Regierung tauge nichts. Der Minister hat vielleicht lo unecht nicht; nur verhält er den geschäftlichen Umständen zu erwählen, daß er selbst nicht Ministerpräsident geworden wäre, wenn er nicht mit besonderer Gefälligkeit an der Autorität gestützt und sein Gemüth immer unter den Schweiß gestellt hätte. Aber warum wundert er sich, daß der Genosse aufgebracht ist, weil er wegen der nämlichen Fähigkeit des Kriems vollständig gestürzt wird, für die der Andere durch Erhebung in den Stand der Autorität belohnt wurde?

Wenn hat den englischen Schreibern, denn einzeln in Rufstand nicht lo ganz gefiel, den monumentalen Satz entgegengesetzter: Die Freiheit ist eine häßliche Verbindung. Er hätte, einmal beim Vergeben monumentaler Sätze, auch gleich fortfahren können: Die Gleichheit ist eine militärische Zwangsmassnahme, um endlich, alles in allem gesagt, zu schließen: Die Brüderlichkeit ist ein Märchen aus Lauspen und einer Nacht.

Der Oberbaba reißt nunmehr auch in der Provinz und hält Vorträge, die immerhin von ungenügender Art sein müssen, weil das an lo vielen bedenklichen Danksam sogar merkt, daß es an der Nase gerandelt wird. In Gemüth haben sich die Bildungsabhängigen, die der Veranstaltung des Oberbaba zugestimmt waren, sogar bemerkt, den Chef des Unternehmens sogenannte Oberlegen nahelegen und was schmerzlicher war — die erhebliche Kostenmaßnahme wieder abzumehren. Es ist nun die Frage, was erfindlicher ist: Ob das Publikum aus Ärger darüber, daß es dahinter gekommen ist, den Daba niederzuerst, oder ob es in glühlicher Abneigung gegen einen anderen Staatslasten bejubelt, dem es nicht dahinter gekommen ist, weil

er nicht einen Radtöpf auf dem Kopfe und eine Kindertrömpel am Munde führte, sondern, wie es sich gebührt, mit der Befähigung auf dem Kopf und einem Verstandeslicht im Knopfloch seine Redebeugung machte.

Bei der Münchener Tagung der roten Jugendmode formalisierte ein jugendlicher Redner seine Weltanschauung in den lapidaren Satz: „Leitende Ehren sind lo dumm, daß sie nicht einmal wissen, wie dumm sie sind.“ Die mutige Erklärung wurde von den jugendlichen Hören schon mit Beifall ausgenommen, weil sie sich offenbar das Fortschritte bewußt waren, zu wissen, wie dumm sie sich ausfühlten.

Von Gabriele d'Annunzio hört man, daß es ihm durch seine romantische Begabung allmählich gelungen ist, die ehemalige Weltbeherrschend Flume zu einer von Rosen und Rosen unumwundenen Quelle umgestalten, in der es sich für Poesien herrlich leben läßt. Um aber auch das geschäftliche Welt, das von den Rosen mehr die Dornen zu spüren kriegt, seines Glanzes teilhaftig werden zu lassen, hat der regierende Sänger eine Staatsverfassung gebildet, die sich von allen übrigen Staatsverfassungen durch den herausgehenden Wohlklang ihrer Sprache vortrefflich abhebt.

Wäre hat sie aber doch wiederum mit allen anderen Staatsverfassungen das eine gemeinsam: daß niemand sie versteht.

Mit dem Anbruch der neuen Volkstierperiode in Bayern sind auch jene Mitglieder getrieben, in den Vollgenüß ihrer Herrscherzeit, deren Beschäftigung darin bestand, die aufsteigende Leistung

eines Mittelalters des Vereins zur Bekämpfung des schlechten Einkommens auszuüben. Es soll während des Dämmer-Interregnums vorgekommen sein, daß selbst hervorragende Mitglieder der Vereinigung auf das ihnen zustehende Voterecht nicht nur freiwillig verzichteten, sondern daß es ihnen unwillig sogar erwidert hätte, wenn ihre Dual durch unzureichendes Einkommen abgesetzt wurde. Diesen ist nunmehr wieder Gelegenheit geboten, durch eifriges Kontrollieren des Inhalts ihrer Kräfte auch ihrem Dofin wieder einen Anhalt zu geben. Gemannd

Am der stillen Promenade ...

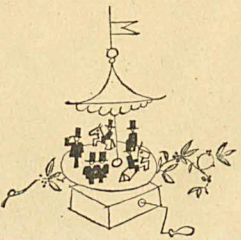
In der stillen Promenade
Sah ich arme Menschen hocken,
Abendwindes kühle Stunde
Spiegle dort mit grauen Locken,
Und sie sahen und sie aßen,
Rissen gleich Stroh um Stroh
Von dem Brod, das sie benagten,
Aber ihre Augen fragten:
Wo in dieser Welt der Straßen
Wohnt das Glück?

Wah in ungelenten Kalne
Mitteln Mühen in das Ordine,
Doch die alte Trauerfahne
Wachte auf des Lebens Bühne,
Könnten sie nur verlassen
Klang ein ungeheurer Spott:
Wie von Not zu Not getrieben
Gollen glücken oder liden?
Könnten sie nur luffen, fände —
Wo ist Gott? ...

Menschheit, von dem Brod der Lage
Reicht dein quallendes Verlangen,
Doch die Wortzeit wird zur Gage
Vor dem Hyeme deiner Wangen!
Esau an Thoren allerorten
Vocht das Bettelmort: „Warum?“
Sinn seine dären Hände,
Ob es nicht Kommen fände —
Ah, was liegt an Bettelmorten!
Wort bleibt lumm! Schmalz Richter

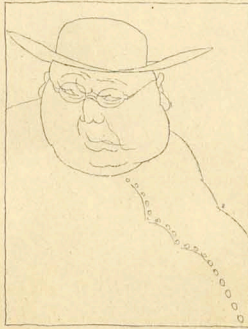
Spinozas Ethik

Als der Jude Spinoza — nicht zu verwechseln mit dem Juden Einstein — im Jahre 1670 seinen theologisch-politischen Erbschaft lo ererbt gegeben hatte, fand er eines Tages an seiner Daustüre ein kleines Holentree angelagt. „Was sagst du zu dieser Gemeinheit der Welt?“ fragte ihn ein entrillierter Jünger. „Ich sage“, sagte der Jünger lachend, „daß es mit dem christlichen Streu seinen Dahn haben muß.“ Et.





No. 8611, Venus, die Schaumgeborene.



„Schweineei!“



„Ritz!“



„... nein, ein Baum ist es nicht!“



„Gut unterwachsen!“



„Du, die Paula!“



„Jesaa-Macianb Josef!“



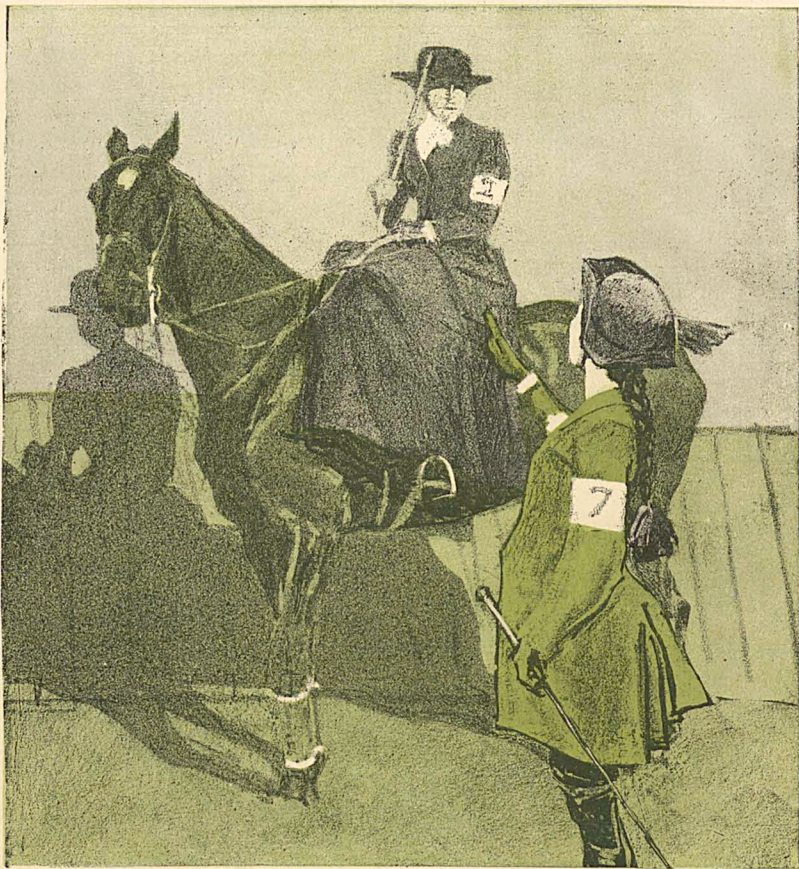
„Junge, Junge!“



KA 20

Herren- oder Damensattel?

(Abbildung von G. Jöhns)



„Aber Mutter, wie sieht du denn auf dem Gaul? Ein Pferd ist doch kein Sofa.“

Lieber Simplificissimus!

Im Kontor meiner Kunstbuchbinderei habe ich ein Schreibfräulein. Eine erste Kraft. Vollkommen selbständig. Erkens sagt sie es selbst, zweitens beweisen es ihre monatlichen Gehaltsanforderungen, und wenn wirklich noch ein Zweifel bestünde, so würde er durch folgendes Ereignis endgültig zerstreut:

Vor diktierte meinem Fräulein eines Tages diesen Brief an einen Kunden ins Otenogramm:

„Sehr geehrter Herr Dr.!

Für Ihr „Wertloses Geld“ und Ihre sonstigen Götzenheiten habe ich leider keine Verwendung, da sie vorne und am Rücken schon zu stark ausgefranst und zu einem Liebaberbund nicht mehr tauglich sind. Ergebenst usw.“

Das Fräulein handhabt natürlich auch meinen Gehaltskämpel. Ich kann mir von einer selbst-

ständigen ersten Kraft doch nicht etwa die Reinschrift vorlegen lassen! So war ich denn etwas betroffen, als ich plötzlich vom Amtsgericht, Abteilung für Strafverfahren, die Aufforderung erhielt, „gemäß § 422 C.P.O., eine Erklärung abzugeben zu der in Abschrift beliegenden Privatklage des Herrn Dr. D. D. wegen Beleidigung und übler Nachrede. Es seien nämlich von mir in Bezug auf den Herrn Dr. D. D. nicht ernstlich wahrer Tatsachen“ behauptet worden, welche denselben verächtlich oder in der öffentlichen Meinung herabwürdigend geäußert“ worden. Und zwar dies alles durch den gleichfalls in Abschrift anliegenden Brief.“ Der aber lautete:

„Sehr geehrter Herr Dr.!

Für Ihr wertloses Geld und Ihre sonstigen Götzenheiten habe ich leider keine Verwendung, da Sie vorne und am Rücken schon zu stark ausgefranst und zu einem Liebaberbund bald nicht mehr tauglich sind.“

Wir müssen es verklären...

Um mich sind immer der Kater und der Hund, Enten, Hühner und die veranlagte Gais. Was ich bin und was ich weiß. Hand in ihnen Lutz und Oswald.

Sie sind klüger als die Häher der Wissenschaft. Weil sie Diener des Lebens und nicht des Wortes sind. Waber und Nafel hält in Kraft. Was als Blut um ihre Erscheinung rinnt.

Sie lecken meine Hände, als ob sie Koffien wären; Ich aber vermeide mich vor diesen Ihren Zungen. So hält uns Demut, Güte und Vertrauen umschlungen. Und was wir auch leben — wir müssen es verklären...

Hanna Jöbst

«HEIMLICHT»

DAS KINO IM HAUSE ▶

BERN
HARD

„HEIMLICHT“ Ges. für Privatkinematographie
BERLIN W 8

Pebeco

hält Mund und Zähne rein und gesund, verhindert den Ansatz von Zahnfleis, beugt der Bildung von Säuren im Munde vor, erfrischt und belebt die Mundschleimhäute.

Probieren verbindet köstlicher!
P. Beiersdorf & Co., G. m. b. H., Hamburg 30.

Schöne Augen sehen machtvoll an



Clito Heidel, Berlin 52,
SO, Wilhelmshagen 4.

Heiraten?

Es gibt Stellen haben die Briefe ab-
gelesen und beschließen zu heiraten
Frauen-Zeitung, Leipzig U. S. Zu über
5000 Briefen. Bestenfalls erbeten.
Hilf ein solches Heiraten eines 400 Briefen
etc. Zeile 2.—. Int. Verkehrt 50 Bla.

Tropfen's Olympia-Suspensor

Unschädlich
für jeden Herrn.
Von besonderem Wert für
solche, die viel stehen u. gehen
müssen, und für Räder-, Rad-
fahrer, Turner, Touristen, Berg-
steiger usw.
Von Fachleuten und Ärzten als
hervorragend zweckmäßig an-
erkannt. — Gö haben die vielen
Dankes u. Schlichtbeschei-
den. Nur noch, wenn
den Namenang Tropfen's
trägt, ist Nach-
almungen weise man zurück.

Nacktheit und Kultur mit 69 Abbil- dungen.

Behandelt auf 142 Seiten, Nacktkultur,
Sittlichkeit, Moral, Verhütung, Haut-
pflege, Sexual-Ethik, Rassenhygiene,
u. s. w.
Zu bez. geg. Vorkaufsend, von M. 9.00
für den hart. Buch. Einheitsz. 50 Pf.
(Postand. entgr. Volks-Zust.)
Verlag R. Engelwiler, Stuttgart-S.

Neurasthenie

Nervenschwäche, Nervenerstarrung,
verbunden mit Schwächen der besten
Kräfte. Wie ist dieselbe von ärzt-
lichen Standpunkte aus ohne wert-
lose Überwältigung zu bekämpfen und
zu heilen? Preisgekrönt, Wert, nach
neuesten Erfahrungen bearbeitet.
Werscher Verlag, Leipzig, 1902.
ob jung oder alt, ob noch gesund oder
schon erkrankt. Jüngere Einwendung
v. Mk. 2.50 i. Briefen. zu bez. von
Verlag E. L. Sauer, 6487 (Schweiz).

Yohimbin- Tabletten

Bestes Mittel gegen
Nervenschwäche u. seine Folgen
Packung 20, 50, 100, 200 Stk.
Ebenfalls 250, 500, 1000 Stk.
Einsparung frei! Apoth. u. in allen
Verkehr. Apotheken.

Schwerhörigkeit

(schilbrommel, wirkt verlässlich,
unverändert Ohrenkrankheit, serösen
Überschreiter, Unschick, bequeme
zu tragen. Apat. empf. Glanzende
Dankschreiben. Merkure-Vertrag.
München 8, 225 Veterinarstraße 3.



Hühneraugen Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos Kukiro! 100000fach bewährt

Preis M. 3.— In Apotheken und Drogerien erhältlich
Lassen Sie sich nichts anderes aufreden, es gibt nichts Besseres. Aufklärernde
Brochure gratis und franko durch: Kurt Krippl, Modedruck 11.

Dr. Hoffbauer's nos. gesch. Yohimbin-Tabletten

Anregend! Gegen Schwächezustände, biederer Gemüths. Kräftigend!
Orig.-P. 50 St. 20.00 100 St. 38.— 200 St. 115.— Literator vers.
prakt. Elekanten-Apotheken, Berlin 381, Leipzigerstr. 74 (Dionysplatz).



Jeder unterwirft sich ihrem Willen

wenn Sie die Macht der Suggestion und Hypnose
anzuwenden verstehen. Gründl. Anl. gibt
H. Gerling, der bedeutendste Hypnotiseur
in seinem Werke

Hypnotische Unterrichtsbriefe.

Mit 19 Abbild. u. genaue Angaben.
Brosch. M. 2.00, geb. M. 15.00 versandt. Paris
und Verpackung.
Herr A. M. in R. schreibt: 'Eisher das Buch
habe ich nur das Beste sagen. Ich konnte
nach 2 Stunden schon 5 Personen glänzend
hypnotisieren.'
Stettiner Zeitung: 'Gelegentlich Buch hat sie der
klarste und beste Leitfaden längst von Fachmännern anerkannt.'
Orania-Verlag, Oranienburg-H. 2.

Seinen Runddruck-Katalog

mit über 2000 Abbildungen befindet gegen
Einlösung von 4 Mark (auch in Briefmarken)
Verlag von Albert Langen, Oldenburg-Ö

Reiner Weinbrand Jacob Stück, Nachfolger Weinbrennereien Hanau a/M.

Sekt Schloß Waux

Mit Zucker gesüßt! Gen.-Depot Berlin N. 39,
Lindower-Strasse 24

Gegen Gicht, Rheuma,
Kaiser Friedrich Quelle
Offenbach/Main
Blasen-Nieren- u. Gallenleiden

Nur reines Yohimb! Dr. Webers **Yohimb**
Tabletten
Unübertroffen bei Schwachzuständen
12 Stk. 20. — 50. — 100. — 150. — 200. —
„Nova“, Nürnberg 8, Luitpoldstr. 12.

Was jeder braucht:
O. KRASS' neues Fremdwörterbuch. Versteilung von 12000 Fremdwörtern mit genauer Aussprache-bedeutung, dann Verzeichnis von über 5000 Vornamen mit Angabe der Bedeutung. Gegen Einsendung von Mk. 2.— od. Nachn. durch Verlag Schweizer & Co., Abt. 6, Berlin NW 87.



Sigtard-Platten
RICHARD JAHN
DRUCKER
Wird Ihnen die Leser, sich bei Bestellungen zuwenden.
„Wiederholungen“ werden so willig.

Warum machen Sie Dummheiten?
In vielen Fällen, weil Sie die Frauen nicht richtig kennen! Willen Sie sich vor Schaden bewahren, dann studieren Sie das Buch: **„Wie sie sind“** Ein Frauenbuch für Männer. Von Professor Karl Tschel. Sie werden erkennen, wie Sie die Fehler vermeiden können und ein wirklicher Frauenkenner werden, erfolgreich und siegreich, unweiblich im Kampf der Liebe. Stellen Sie sich heute das Buch zum Preise von 10 Mark, Porto 60 Pf., Nachnahme 60 Pf., mehr. Verlagsbuchhandlung H. Flüge, München 46.

Spezialarzt Dr. med. Hollaenders
Heilanstalten für **Haut-, Blasen-, Frauenleiden**
ohne Quecksilber, ohne Berührung, Blutunter-
suchung. Anst. Brochüre 30 c diskret versch. M. 3.—
Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108 Tüchtl.:
Hamburg, Colonnaden 26 11—1, 5—7,
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56 | Sonntags: 11—1.

Raucherstreik
Das beste Mittel, das Rauchen ganz
oder teilweise zu lassen. Wirkung
verläßlich. Ankauf amost.
Merkur-Verand, München 8, 64
Verteilerstraße 3.

Interessante Bücher
Klassik, prall in erschöpfend. Voll-
ständigkeit liefert Angerbuchhandlung
Hillich, Leipzig-A.-C., Waldstr. 14.

Bandwurm mit Kopf verloren!
„Gott! Sade, ein Bandwurm lebend mit dem Kopf abgetrennt, gelangt ge-
braut, produziert ich seit der Zeit!
u. habe noch 51 Stunden den Band-
wurm z. Kopf verloren! Ein wunder-
bares Zeugnis b. Wunder! Ober-
wurmmitte! Bitte beherzigt. 10.—
für Bücher etc. J. A. B. (Hinterstraße)
Otto Reichel, Berlin 6
C/O. Glienickerplatz 2

BIOX ZAHNPASTA
reingt den Mund
biologisch durch
Sauerstoff.
lösst Zahnstein,
schmeckt köstlich
erfrischend.
Max Ellb, O. a. b. H. Dresden

Die historischen Romane von Walter von Molo Der Schiller-Roman

Vollständige Volksausgabe
Vier Teile in zwei Bänden
Auflage 38 000

Jeder Band geheftet 6 Mark, gebunden 14 Mark
dazu 20% Verlagssteuerzuschlag

Königliche Zeitung: Ein solbares Werk, das berufen ist, einem neuen Ge-
schlecht den großen Nationaldichter der Deutschen näher zu bringen, als es bisher
die beste Biographie vermochte.

Fridericus

Erster Roman der Trilogie „Ein Volk wacht auf“

Auflage 35 000

Geheftet 10 Mark, gebunden 16 Mark
dazu 20% Verlagssteuerzuschlag

Die Wartburg: Wie gut tut es, in den schönen Seiten unseres Volkes
dieses Buch zu lesen. Das kam zur rechten Stunde und wirkt tatsächlich er-
lösend... Hier ist rechte Kunst.

Luisa

Zweiter Roman der Trilogie „Ein Volk wacht auf“

Auflage 25 000

Geheftet 10 Mark, gebunden 16 Mark
dazu 20% Verlagssteuerzuschlag

Wöchentliche Zeitung: Wer unter den Deutschen in Zukunft die Königin Luisa
tiefer verstehen will, als es nur durch die Legende möglich ist, wird zu Walter
von Molos Roman greifen, der eines der edelsten Vädiger heutiger Dichtkunst darbietet.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt von
Albert Langen, Verlag in München-G

Vor kurzem erschienen:

Leo Perutz Der Marques de Bolibar

Roman

Erstauflage 10 000

Preis geheftet 10 Mark, gebunden 17 Mark
dazu 20% Verlagssteuerzuschlag

Der Tag, Berlin: Ein Roman und doch kein Roman, ein wahrhaft packendes
Werk, wie ich es seit langer Zeit nicht gelesen habe, ein Meisterwerk auf dem
Gebiet des pflanzenfäbigen Abenteuerromans... Der Marques de Bolibar ist
von jetzt ab neben meiner Lieblingslektüre, den „Wiederwölfen“ von Fern. Lönge.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt von
Albert Langen, Verlag in München-G

Vor kurzem erschienen:

Ludwig Thoma Erinnerungen

Aus Kindheit, Jugend und Beruf

Erstauflage 20 000

Preis geheftet 6 Mark, gebunden 12 Mark
dazu 20% Verlagssteuerzuschlag

Schlesische Zeitung, Breslau: Noch nie hat Thoma, der Verfasser der
„Lautschuttsentwürfen“, der klügliche Epötter der „Ritterbüchse“, einen so warmen,
von Sympathie kommenden und zu Sympathie gebenden Ton gefunden, als in den ersten
Kapiteln dieser Erinnerungen, in denen er von seiner Jugend erzählt.
München-Augsburger Abendzeitung: Aus dem Buche spricht eine
Persönlichkeit, wie sie li unmittelbar durch die Werke Thomans nicht auf uns
verloren ist. Er ist ein Mann, der immer jenseits der Werte seines Zeitalters gehenkt ist.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt von
Albert Langen, Verlag in München-G

M. Canthar & Wwe.
Sege. 1823

Wein und Canthar

Weinbrennerei
Sonnau a.M.



Von heilwirkendem Einfluss bei Gicht, Rheumatismus, Diabetes, Nieren-, Blasen- und Harnleiden, Sodbrennen usw. Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro Berlin W. 66, Wilhelmstrasse 55.

Nur durch Erfahrung wird man klug!
Wer keine eigene Erfahrung hat und deren Lehrgeld sparen will, muss eben aus der Erfahrung anderer lernen. Tausende von Mark kann nach ihnen wert sein das Wechselbuch von Dr. Rier. — Wollen Sie Erfolg im Leben haben, bestellen Sie das Buch noch heute.
Preis 10 Mark, Porto 60 Pfg., Nachnahme 0 Pfg.
Funkon-Verlag, München N. W. 19.



Die Gefühlskräfte der Frauen

Seeben erschien neu in 7b. vermehrter Auflage:
Aerztliche Ratschläge u. Beobachtungen nach dem Leben von Frauennarr. Dr. med. **Zikel, Charlottenburg.**
Dieses Werk, dessen Inhaltsgänge sich für hier nicht eignet, wird von Dr. med. Everinger in der 'Augenburger Postzeitung' u. a. wie folgt beurteilt: 'Sügende berühren sich die Extreme enger als in der heutigen Ehe. Auf der einen Seite ungezügelter Leidenschaftlichkeit bis zum Raserei, auf der anderen Märmerschwäche und Zügelungslosigkeit bis zum Ekel...' Dieses Kapitel ist das innerst verdienstvolle Buch geworden seit A. G. Leber's herausgek. Dokument vom J. 1864, geschrieben mit d. Herabst eines kranken Arztes. Mit Beispielen aus d. Praxis belegt Vert. u. Anführer...' Berge gen. Kinemat. von M. K. u. od. Nachdruck durch Medizin. Verlag Dr. Schweizer, Alt. d. Berlin NW 67.

Diätet. Kuren **Wicks. Heilverf.**
Bismarckstr. 10
Überrasch. Lohewitz — Prospekt f. d. —

Yohimbinscitilin

nach wissenschaftl. Grundlage aufgeh. Kräftigungsmittel,
80 u. 120 Port. für Frauen 50 u. 100 Port.
25. - 42. - 80. - 20. - 88. - M.
Verlag: Siebr.-Broder, d. Apotheker H. Mann, Hannover 2.

EZ

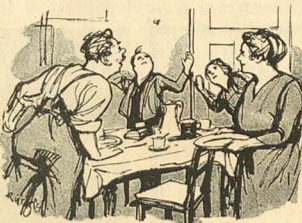
PRISMEN-FERNROHRE
FÜR
SEE u. GEBIRGE
REISE u. SPORT
THEATER u. JAGD

Zu besichtigen von allen
größen optischen
Handlungen.
E. LEITZ WETZLAR
OPTISCHE WERKE

Man verlange: Sonderliste Fernrohre 227

Die hohen Preise

(Erdnang von X. Hebel)



„Laßt die Flügel nicht aus dem Zimmer, Kinner! Es ist Krankheit an die Scene.“

Ärztliches — Arzt-Ärztliches

Es war noch die Zeit der fetten Majestäten und die Zeit all' der guten Dinge, an denen man sich eint — mit gutem Gelingen — nämlich der Tropen verdreht hatte. Da frug ich eine solche Dame in solcher Situation nach gewissen Funktionen. „Beute nur einmal, Herr Doktor, und — Zipstap“ war die prompte Antwort. — Herr Gott, waren das noch Zeiten!

Zeit: „Ja — wenn das so ist, ja ... dann ... dann werd' ich Jönen doch ein vierter Literchen Müllig noch raßbüßigen Lebensmittels verordnen müssen liebe Frau.“
Patientin: „Ist Herr Doktor, Sie's denn schon gar so schlimm? — Dann werd' ich's auch wohl schon gleich dem Herrn Vizearzt fragen lassen müssen, gelt?“

An die Arbeit

und das deutsche Volk. Alle Männer und Frauen müssen danach trachten, ihre Kräfte und ihre Fähigkeiten zu erheben, um durch die Arbeit die Schäden und die Wunden des Krieges zu heilen. Das beste Mittel, sein Wissen zu erweitern und damit sein Leben zu verbessern, ist die Kenntnis umfassende Allgemein- und fachliche Bildung. Reich und prächtig führt die Methode „Aus ihr“ (Österreich höher Lehranstalten, 22 Fernwart als Mitarbeiter) jeden Vorparatierenden ohne Lehrer durch selbstständiges, aus angeregter Förderung des einzelnen durch den persönlichen Privatunterricht. Wissenschaft, geb. Mann, Wissenschaft, geb. Frau, geb. Kaufmann, Die geb. Handlungsbildung, Bankbesitzer, Kleingew. Verw. Präg. Abt. Kass., Gym., Realgym., Oberrealschule, Lyzeum, Oberlyzeum, Mittelschule, Lehrprüfung, Zweite Lehrprüfung, Handelswissenschaften, Landwirtschaftslehre, Ackerbauschule, Präparand-, Konservatorium. Ausführlicher Prospekt über beständiges Examen kostenlos durch Bonnes & Hochfeld, Potsdam, Postfach 13.



Perutz

ist die führende Marke für Qualität und Zuverlässigkeit. Verlangen Sie die Perutz-Literatur Nr. 17 gratis.

Otto Perutz, Trockenplattenfabrik, München.

Narcherdank!

Das sicherste Mittel, das Bacterien ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verfeinert. Kurzeit sonnt. Institut Englebret München R. 175, Kapuzenstr. 1.

Syphilis

von Dr. med. Hiltz. Zu bes. für M. K. 320 durch **Daphnos Verlag**, München 23, Postfach 1.

Zuckeeh
Crème

gegen raue Haut

Halal ist der eleg. u. vornehmste Promontorien-S. Gesch. u. Halal ist hygienisch durch seine feine beladene Leinwand mit abigen. Kopfebekung. Halal ist das Ideal eines Sports, Jacke u. Touristenkleid. Jede Besorgung bei: M. K. 1. Halal, Postfach 1. K. 1. Halal ist Halalteege wolle gefüllt verlag.

ZUBAN ZIGARETTEN



PREISLAGEN 25 TO PF. AU-NEU-INGETROFFENEN REINEN-ORIENTTABAKEN
IN ALTBEKANNTER UNBERTROFFENER QUALITÄT!

LittlePuck

und Le Petit Parisien, die lustigen Sprachlehrezeitschriften, sind unentbehrlich für jeden, der seine muttersprache erweitern will. Französisch, Sprachkenntnisse nicht vergessen will. Leicht verständlich, sorgfältig unterhalten, lebendig, alles mit Volkstümlichkeit und Annehmlichkeiten. Kein lästiges Nachfragen im Wörterbuch mehr, 5,000 Sätze, 1500 Begriffe. Jahresabonnementpreiswille! Jede Zeitschrift vierwöchentlich, 6 Hefen M. 2,20 ausschließlich Sortimentsverkauf durch Buchhandel oder Post, M. 7,80 direkt vom Verlag. Probestheft kostenlos.

Gebr. Paustian, Verlag, Hamburg 79, Alsterdam 77. Postfach 169 (Hamburg).

Büstenhalter HAUTANA

aus elastischem Trifolgenebe daher annehmlicher direkt auf der Haut zu tragen

Tur echt mit den Hautana-EliKetten

Bezugsnachweis durch die alleinigen Laborketten:
MECH. TRIKOTWEBEREI STUTTGART, LUDWIG MAIER & CO. - BÖBLINGEN
U. S. LINDAUER & CO. KÖRSTETTBRICK IN CANNSTATT.

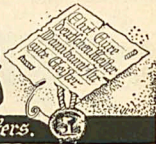


Deutscher Weinbrand

Scharlachberg Meisterbrand

Die Marke des vorzüglichsten Feinschmeckers.

Cognacbrennerei Scharlachberg G. m. b. H., Bingen am Rhein.



Der Roman des Jahres 1920

In diesen Tagen erscheint:

Arnold Ullig Ararat

Roman

Umschlagzeichnung von Erich Schilling

Erstauflage 10000

Preis gebestet 15 Mark, gebunden 22 Mark 50 Pf.
dazu 20% Verlagsteuerzuschlag

Unter vielen Berufenen ein Ausnahmestück ist Arnold Ullig. Das wußten die bisher schon sein Werk in liebender Freude verfolgten. Das wird ganz Deutschland, und bald wohl auch die Welt, wissen, denn dieser sein erster Roman seinen Weg gemacht hat; und doch er ihm macht, ist gewiß. Der „Ararat“ ist eine Schöpfung, die so nur aus unserer Zeit entspringen konnte, und dennoch ein zeitloses Werk, eine so reine wie fähne Dichtung von biblischer Macht und Größe, von legendärer, antiker Schönheit, voll dämonisch düsterer Bilder und traumhaft poetischer Gehefte. Hier tritt zwischen allen den nach Originalität hastenden Gelehrtenromanen unserer Moderne einmal ein wirklich Eigenes hervor, ein elementarer Dichter voll Blut und Einlichkeit, der glühenden Inhalt in edle Form zu gießen versteht, — ein Sprachschöpfer, aber kein Sprachverzerrter. — Von seiner Kraft zum Mitterleben gezwungen, sehen wir ihn hier aus einem herben Waldbild die grandioseste Menschheitstragende entwickeln. Je mehr die Ereignisse sich drängen und sich in ungeheurer dramatischer Steigerung zur Katastrophe zum Untergang zusammenballen, je höher sehen wir die Menschen dieser Dichtung emporwachen zu mythischer Größe. Der kultur-erlöste Deutsche Daniel, der in der Einsamkeit des russischen Waldes wieder kindhaft gläubig wird und wieder das Staunen und Wundern lernt; die Volksherrin Nadja, die um politischer Rache willen ihren Schatz schändet und dann als Daniels Gefährtin, eifersüchtig ersauernd, das Geheimnis der Menschwerdung in sich erlebt; der mächtigere Volksherr Alexander, der Gott sein will, sich von Jesajinnen anbeten läßt und nach dem Petersburger Blutbad, das er entfesselte, selbst dem Wahnfinn verfällt; der Rabbi Manasse, der nach dem graufigen Untergang durch das entölkerte Land zieht, Menschen zu suchen, — sie bleiben uns unvergänglich, gleich Gestalten der Bibel. Und wunderbar ist es, wie endlich nach all dem Blut, Brand und Mord aus göttlich gewundenen Bergen ein Hymnus der Liebe emporsteigt und eine neue, bessere Menschheit veründet. Ein erschütterndes, ein reinigendes Buch ist der „Ararat“. Nehmt es und lest es! Ihr werdet dem Dichter danken.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt von
Albert Langen, Verlag in München-G

Haarwuchs
durch
Ernährung
mit
Mumagsolan

Nur echt mit Namenszug
Prof. Dr. Jentsch



Sein neues Gesamt-Verzeichnis versendet auf Verlangen an Interessenten
unsonst und postfrei der Verlage von
ALBERT LANGEN in MÜNCHEN S

Der „Simplificismus“ erscheint wöchentlich, einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsverleger, jederzeit entgegen. — Bezugspreise: das Vierteljahr 18 M., bei direkter Zahlung in Deutschland, Deutsch-Österreich, Ungarn, Czecho-Slowakei und Jugoslawien, Japan, Lantau und Fusan 20 M., in Holland und Niederlande 4.30 fl., Dänemark 7.75 Kr., Schweden, Norwegen 7.20 Kr., Schweiz 9 Fr., Italien 14.50 L., Großbritannien und Kolonien 7 sh. 6 d., Frankreich, Luxemburg 12.50 Fr., Spanien und Länder mit spanischer Währung 8 Pes., Vereinigte Staaten und Mexiko 1.65 Doll., Japan 3.70 Yen., Die Löhnergebnisse, auf qualitativ ganz hervorragendes Papier hergestellt, kostet das Vierteljahr 15 M., bei direkter Zahlung in Rolle in Deutschland und ehemaligen österreichischen Länder 40 M., übrige Staaten das Doppelte der jeweiligen Landes-Ausg. — Anzeigenpreis für die 6spaltige Nonparille-Zelle 10.— M. Alleinige Anzeigen-Annahme: händliche Zweigbüchse der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. E. Cieschke, Dr. H. E. Balde, Peter Scher, Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schweyert (Peter Scher), München.
— Druck von Strecker und Schröder, Stuttgart. — In Deutsch-Österreich für die Redaktion verantwortlich: Johann Frößel, Wien VI. — Expedition für Deutsch-Österreich bei J. Raferl, Wien I, Graben 28.

Zeitgemäßer Vorschlag

Ansehts der sich immer mehr häufenden „Notwendigkeiten“, der französischen Züchtler Ehrenbezeugungen erweisen zu müssen, und angesichts der großen Anspannung, deren sich die paar Reichsverbündeten in nächster Zeit als Säler der öffentlichen Sicherheit zu erweisen haben werden, empfiehlt es sich, bei der „hohen Entente“ um Genehmigung der Einrichtung einer

„ständigen Ehrenkommission für ausländische Klagen“ einzutreten. Damit die Genehmigung auch leichter erteilt wird, könnte die Verpflichtung übernommen werden, daß die zum Präsentieren vor der Züchtler zu benutzenden Gesetze aus Dapage hergestellt werden müssen. Bei der gründlichen Arbeit, welche die Breslauer im französischen Konsulat geleistet haben, dürfte noch hinreichend Zeit vorhanden sein, um die Genehmigung zu erreichen, bis die ersehnte Feiere der Neueröffnung des französischen Konsulates vor sich gehen kann.

Lieber Simplificissimus!

Münden. Herrschel. Arm in Arm, die Hüfte schief vermogen auf den glühenden Köpfen, torkeln zwei Männer zum heimischen Bar. Der eine ist so voll inneren Glückes, daß er ihm die Sprüche völlig verschlagen hat; im andern aber gärt der Apfel und Preupetz: „3 sag bloß dös... bpp... mir genau wieder geordneter Verhältnis entgegen... bpp... da gib'ta koan Zweifel nüt... bpp... bpp...“

Vor der Weinernte

(Zeichnung von Wilhelm Schatz)



„Darüber müssen wir uns klar sein, liebe Sonne: wir arbeiten nur mehr für die Schieber!“

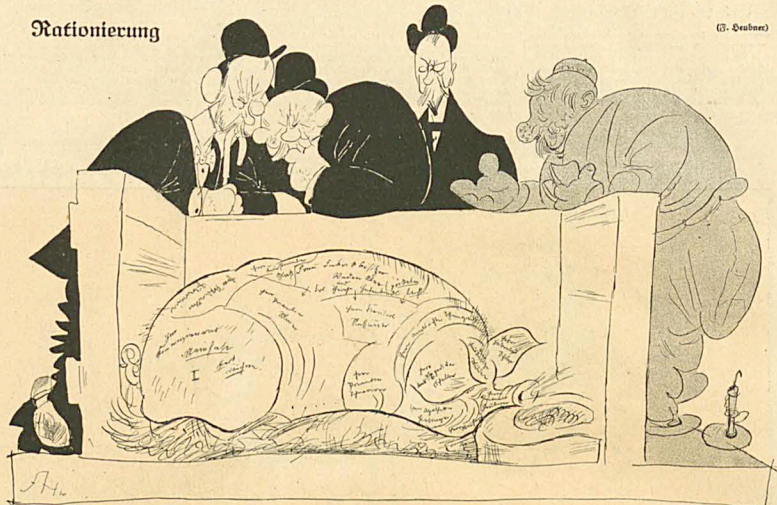
Frohe Aussicht

Zweierlei Nachrichten kommen, die sich breiteste Sympathie erwerben: das Fleisch wird frei, und der Expressionismus liegt im Sterben. Während die Kaffimike und anderen Ausdrucksnoten den letzten mit tiefverschleierteu Mienen begabten, begibt sich, als Folge des öffentlichen Befehles, eine allgemein begrüßte Aufhebung des Fleisches, namentlich in Gestalt jener elementaren Gewächse, die man als Wäster schätzt oder ähnliche Sachkomplexe.

Die Valuta der versifizierten Seelensbreite fällt, während man wieder gehacktes Durcheinander in Därme peilt.

Wenn wir dieses alles mit prüfendem Auge befehen — sollte da nicht ein gewisser inner Zusammenhang bestehen? Eine Art quid pro quo? ... Nun ja, warum denn auch nicht? Inklarheit bezüglich des Inhalts verbindet Wurz und Gedicht.

©Bresla 08/11



„Weider nig mehr zu machen, meine Herren... die Herrschaften ham sich ihre Bröckel schon vor acht Wochen reservieren lassen!“

Das Porträt

Stilbe hat sich ein Porträt bestellt. Das ihm aber gar nicht recht gefällt. Denn es stellt ihn ohne Haut und Haar als ein Bündel schiefen Teinens dar. Dieses ist die Mischung, denn die Krast Gälser Talpae formverträumend schaffi. Stilbe sagt mit finstem Oelst: „Ob, die Erder konventiert mit nicht.“ Und mit ein paar Worten schließt und knapp wandt er von dem Preis ein Viertel ab. Worauf Talpae diesen Keil gefascht. Ganz zürdweilt und das Bild ihm schentt. Ah, dies diplomatische Kalkül! Kalk jedoch in Götliches Mienenfeld Kinnenege Wfligung, Scham und Graus. Nur ein höchst zufriedenstefn Sinfen aus. Frau verketzelt Stilbe: „Talpae malt G e r a t i s, wenn man nicht genügend zahlt.“ Freubli rollen an in Glanz und Fett Herr Pentium, Frau Kullat und Frau Platt. Gälser Talpae auf des Rahmes Höb' Malt umsonst die neue Hautleiste.

Quelle: Alfred Rijn

Eine Hundstags-Geschichte

Von Ernst Böhlis

„Ekelhaftes Gesehmäh!“ fiesie der Oberleerer und schlug mit der schlauen Hand nach den Fliegen auf dem Tisch, daß die Zeller Hirtten. Seine Frau sah ihn erschrecken an: „Aber Dito!“ Während die kleine Fise laut aufschrie, denn so etwas gehet ihr. „Na, dich habe ich ja nicht gemeint!“ beruhigte der Oberleerer seine Frau. „Aber die verfluchten Fliegen vereien einem ja alles. Eies nur mein Käsebröt.“ Er hielt seiner Frau das Brot hin, auf dem drei Fliegen ruhig und einige Duzend Fliegenmaden froden. „Herr!“ sagte sie und schob das Brot mit einer Grinnisse des Abscheue weit von sich. Da nahm es der Oberleerer wieder, wiesle es in Zeitungspapier ein und sagte: „Das wird vertrammt! Nur so kann man die ganze Zeit vernichten.“ Und er ging schloß in die Küche, um das Paket eigenhändig in den Ofen zu schicken. Als der Wutausbruch des Oberleerers erfolgte, hatte gerade eine Fliegenmutter ihre Eier auf dem

Käse ablegen wollen. Sie verzichtete nun natürlich auf den Käse und suchte eine geschäftige Brutstätte für ihre Nachkommen. Ein Oberleerer besaß nur zwei Augen, eine Fliege aber zwölf an die hundert und mehr. Und mit einem ihrer vielen Augen entdeckte die Fliegenmutter einen winzigen Hohlraum in einem Stück kalten Brotes. Dabin einverleite sie ihre Eier, gerade als der Oberleerer in der Küche das Käsebröt verbrannte. Nach seiner Klatsche an den Tisch hielt sich der Oberleerer für den Käse an der kalten Platte schloß. Er bedaupte das Stück zwar von allen Seiten, aber er hat ja nur zwei Augen, und so überließ er die kleine Öffnung, hinter der die Fliegenmutter saßen. Nach dem vorangegangenen Ärger schlang er den Rest seines Abendmahls köstlich hinunter, so daß seine Zähne unter den Fliegen seinen Schanden anrichteten. In dem Augen des Oberleerers war es so tropflich warm, daß sich die Fliegenbrut viel schneller entwickelte, als sonst in unserem nördlichen Klima. Gut bald waren aus den Eiern Mädchen, dann Jungen und dann Fliegen geworden. Und da es im Magen des Oberleerers recht eng zuzug, besauiden die Heiltsalustiten unter den Fliegen keine große Auswahl zu unternehmen. Sie fanden neben sich die geeignete Gattin, und so gab es bald im Magen des Oberleerers eine Massenheide der Fliegen.

Es ist nun eine einfache Rechenaufgabe, die Entwicklung dieser Fliegenbildung weiter zu verfolgen. Eine Fliege legt im Durchschnitt sechzig Eier, aus denen in dem tropflich warmen Magen des Oberleerers schon nach kurzer Zeit ebenfalls Fliegen geworden waren. Derselb von diesen sechzig sind Duzend, und von diesen letzte drei bald nach der Hochzeit wieder ihre sechzig Eier, so daß nach wenigen Tagen eintausendachtundertsechzig Fliegen den Magen des Oberleerers besühderten. Und an Hochzeit badeten! Convent ging das alles noch ganz schön, nur der Lebensumfang des Oberleerers nahm ertraulich zu. Als aber in der vierten Generation die Fliegenbildung mit einem Gehlung um genau 1 000 000 Mitglieder zunahm — man kann das ja nachrechnen —, da wurde es den Bewohnern in dem Magen des Oberleerers den das zu eng. Sie brachten einen Betriebsrat ein, und der setzte den Entschluß, auszuwandern. Alle waren damit einverstanden und begannen sofort zu fliegen. . . Der Erfolg war überraschend. Der vereinten Fliegen gelang es, den Körper des Oberleerers in die Höhe zu heben. Der Oberleerer hatte sich gerade wieder an den Abendbrötchen gesetzt, auf dem das restliche mal jenem Vorfall wieder Käse stand. Der Oberleerer fühlte sich plötzlich so leicht, er schwebte

empor, schwebte über dem Tisch, schwebte über dem Käseleier, tippte vornüber und lag schließlich mit dem Magen auf dem Käseleier. Denn die Fliegen hatten den Käse wohl gerodet und wollten zu ihm. Sie konnten aber natürlich nicht durch die Magenwand und suchten nun den richtigen Ausweg. Der Oberleerer war sprachlos, denn er wollte nicht, wie ihm gefascht. Seine Frau war vor Schreck in Ohnmacht gefallen, nur die kleine Fise knirschte in die Hände und rief: „Fiein! Nat! Fiein!“ Die Fliegen hatten inzwischen den Ausweg nach oben entdeckt. Der Oberleerer wurde langsam aufgerichtet und fand nun endlich freie Sprache wieder. Im Ungehorsam hatte ihn befallen, und er jammete: „Wie ist so erwid zumute, ich glaube, ich muß mich übergeben.“

In seine letzten Worte milderten sich schon die ersten Fliegen, die nun seinem Mund entwandten. Kampfam krühdten sie aus, hundert, tausend, zehntausend, hunderttausend. Der Oberleerer bekam den Strampf in die Kiefer, aber zu seiner Verwundung senkte sich sein Körper wieder, bis er endlich auf seinem Stuhle zu liegen kam. Er lehnte sich nun hintenüber und ließ den Mund offen, denn die Fliegen krühdten immer noch aus.

Ganz erschöpft sah er noch da, als die letzte seinen göstlichen Leib verlassen hatte. Nun erwidete auch seine Gattin wieder und sah entsetzt die vielen Fliegen das Zimmer verdundeln. Der Schwamm floß aus Fenster hinaus, und der Oberleerer wollte sich in einem Anfall von Wut erheben und an den letzten, die er ertönnen konnte, Käse nehmen. Aber er fühlte sich doch zu schwach, er konnte und fiel in seinen Stuhl zurück. Da eilte die besorgte Gattin an seine Seite, sagte ihm und sagte: „Du mußt dich erst erholen, ich werde dich zu Hilfe bringen.“ Die kleine Fise aber widerprach und bettete: „Mach's erst noch einmal. Wast! Mach's doch erst noch einmal!“

Was man so auf der Straße hört

... Schlechte Zeit halt ... grad an Laubender hat's halparat. ... Was es Zauberer, hole's du vom Felsputz an Augus kraus? ... „Bals d' aba nig halt und brausht an Augus? ... „Bals d' nig halt, brausht an foan Augus.“

„Eierst du proas Examinier, ds do genag? Moanü, dsas Jan Spartaftins? ... „Ds proas? Do Jan wiir weiter links!“

... — Und i sag, an Dehnung musst halt an Rauch! ... „Rach plär do net a fo; reagst ja bloß d' Brut auf!“

Vom Tage

Neulich ist mir aus einer schwäbischen Affenmappe folgendes Blättchen auf den Schreibtisch gefallen:

„Mr. . . .“

Der einigen Tagen machte ich die Wahrnehmung, daß trotz meines Schreibens vom . . . d. 3. . . nach „Staatsangehöriger“, und namentlich vom laufenden Jahr, nicht zu Abtrockpapier verwendet werden dürfen, dies tragend geschickt.

Ich verbiete die Verwendung von „Staatsangehöriger“ zu Abtrockpapier wiederholt und frage zugleich an, wie der entgegenstehende „Staatsangehöriger“ vom . . . teilweise litig bemerkt hat.

Gegenwärtiges mit Kremsmühlbesitzung und entsprechender Anhebung auf Gegenwärtiges zurück.“

Und da wundern man sich, wenn unsere Bureaukraten nicht die Hunderttausend Köpfe aus Amerika unterbringen können!

Wieder einmal war durch politische Vorgänge die Forderung „Beibehaltung der Macht durch das Prestetariat“ akut geworden. In einer geheimen Versammlung einer illegalen Organisation begleitete ich ein militärisches Werk, wie es gemacht wurde.

* Das amtliche Organ in Württemberg.

Theoretisch bis aufs Feinste. Eine wichtige Frage scholl ihm entgegen: „Wie ist es mit der Lebensmittelversorgung für unsere Stadt? Am Bahnhof haben noch hundert Waggons Kartoffeln, einige hundert Zentner Mehl.“ — Die reichsten für unsere organisierten Parteimitglieder“, erwiderte der Referent. — „Und das übrige Proletariat?“ — „Das muß eben schauen, wie es was kriegt!“

John Waggons Deereserbstände hat eine Firma, wie sie ihren Kunden mittelst, übernommen, und bietet diesen nun frei liegend unter anderem an: Verbundmüll, Zellstoffmasse und — Damenbinden. — Offenbar handelt es sich um Bestände des polnischen Deeres, das bekanntlich einige freiwillige Amosonbatalione enthält.

Professor Einstein sollte aus Berlin weggejagt werden und war bereits entschlossen, den Antisemitismus des Felds zu räumen. Jetzt bietet er aber doch. Wo hätte er auch bessere Gelegenheit, grundlegendes Genesismaterial zur Festigung der Relativitätstheorie zu sammeln?

Am Comerberg haust eine Sennetin, die kürzlich ihr fünfzigjähriges Berufs Jubiläum feierte. Gewöhnlich stellt man sich Sennetinnen, verführt durch die

gemüthvolle alpine Literatur, erblickt jugendlicher vor und muß nun eine liebesgorebene Mission forcieren. Aber so geht es ja oft. Andererseits ist es, im Hinblick auf die hohen Maßstäbe, begründlich, daß jemand, der häufig mit diesem kostbaren Material zu tun hat, ein goldenes Jubiläum zu feiern Veranstaltung findet. Möge es der ehrsüchtigen Welt bekannt sein, auch noch den diamantenen Gedanktag in voller körperlicher und geistiger Frische zu erleben.

Die Idee des Selbstbestimmungsrechtes der Völker und Klassen zieht immer weitere Kreise. Man wollen sich auch die Ozepe zusammenschließen und haben bereits eine geteilte Vereinsnahme bestellt mit der Aufschrift: Afrika den Afrikanern! In Deutschland, wo der Antisemitismus zusehens ist, geht die Gade und bewilligte blühender Reaktion noch weiter. Alle paar Kilometer vernimmt der Beobachter ein neues Feldgeschrei: Krähminkel den Krähminklern! — Selbstglaube den Selbstgläubigen! — Schäldu den Schäldbürgern! usw.

Nachdem der Lesrer über Adel und ablige Namen gesprochen hat und die Kinder bekannte ablige Namen nennen ließ, fragte er auch, wie unter freiere Kaiser außer Wilkin noch hieß. Prompt lautete die Antwort: „Rehmann.“

Ganz einfach

(Ed. Th. Heine)



„Was ist denn eigentlich Kapitalismus?“ — „Das ist das Geld, das die Andern haben!“

Lieber Simplificissimus!

Vorgestern fuhr ich mit Herrn Maedel, dem berühmten Kriegsgewinnler, dessen Ehrgeiz und Gatten una nralich die „Elegante Welt“ im Bilde vorführte, zum Kennen nach Weihenstephan. Wenige hundert Meter vor der Rennbahn erlitt der übergroße Glatzen des Herrn Maedel eine Panne. Linieren unerschütterlichen Aufmerksamkeits besaß ein Zerstörer, indem er mit demütig gelächertem Hute Herrn Maedel um

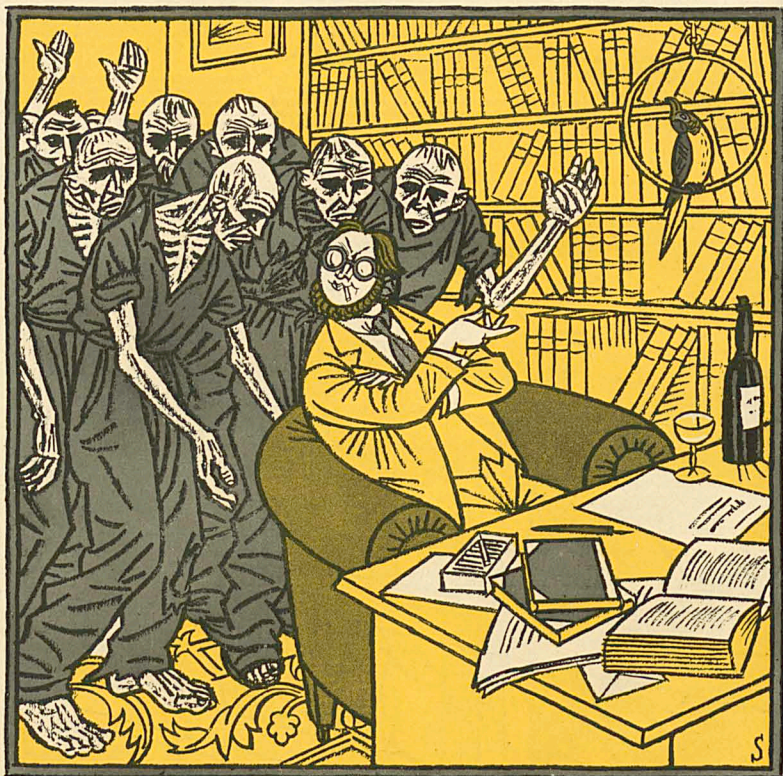
eine milde Gabe anflehte. Einen Augenblick langte der berühmte genodene Mann, dann fragte er den Zerstörer in verbindlichem Tone: „Na, wieviel wollen Sie haben?“

Neulich beim Nachhausegehen gerate ich hinter eine von einem „Verbitzter“ auf einem Vierteller heimkehrende Schar halber Weislichkeit und werde unfeinlich geäußert, wie eine der Damen erwiderte, daß sie vor einigen Tagen, als ihr „Ma“ nicht dabei

war, nichts um die gleiche Zeit von einem Herrn in nicht mißzuverstehender Weise angesprochen worden sei. „Aber dem hab' ich's gesagt!“ — Ich war wirklich gespannt, wie die Frau aus dem „Volte“ es ange stellt haben mochte, ihre weibliche Tugend zu verteidigen. Und da kam es schon. „Och, hab' ich's ja! Du brauchst bis, a Maed' e'rad'n, du netiga Kerl, du netiga, laßt um eif, wos d' moant, daß d' ihr kein Koffee mehr kofen brauchst! Tuu di fet ja denkst!“ Das war überaus, daß der Wüstling die Dame nicht weiter belästigte.

Die Opfer

(Zeichnung von G. Schilling)



„Sie haben Rußland nicht so gefunden, wie ich es Ihnen ausgemalt habe ... bedauere sehr, meine Herren, die Wirklichkeit geht mich nichts an. Ich betrete die Beer.“

Beratung im Klub

Die gebildeten Jünglinge saßen etwas matt vom starken Kulturbewußtsein in der Runde und beklauerten lässig, was man jetzt so hat: Illagefärbte Haartracht, Weltanschauung, Hunde.

Allen erschien es schließlich doch an der Zeit, daß man dem Publikum einmal zeigen sollte, wie man sich postid und zu allem bereit an der Erneuerung des Reiches beteiligen wollte.

Aber sie kamen nur langsam vorwärts damit und die Beratung wurde aufs nächste Mal verschoben. Denn der durch Eleganz berühmte Jüngling Schmidt brachte das Thema zur Besprechung: Wintergarderoben.

Peter Ober